

sahee

sustainability for agriculture, health, education and environment

Jahresbericht 2010

Fünf Jahre sahee

Vor fünf Jahren, im Januar 2006, wurde die Stiftung sahee gegründet. Der diesjährige Jahresbericht steht im Zeichen dieser „Dekaden-Halbzeit“ und wirft einerseits einen Blick zurück und andererseits einen kurzen Blick nach vorn.

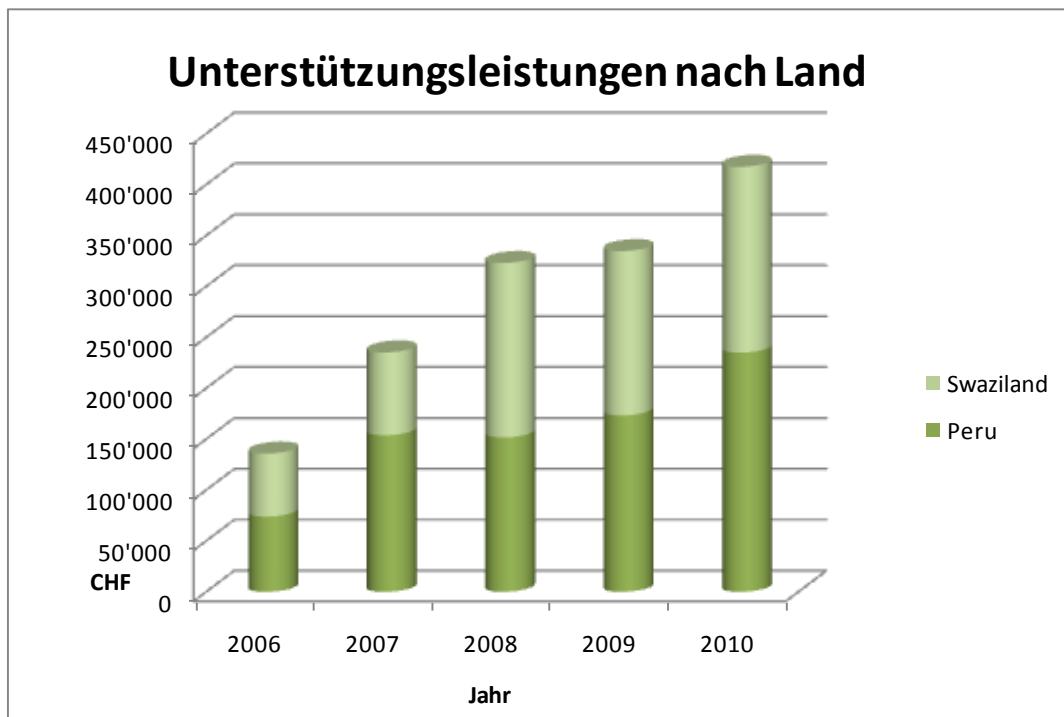
Sahee trat mit dem Anspruch an, Projekte in den Zielländern Peru und Swaziland über lokale Partner (d.h. Partnerorganisationen) zu unterstützen. Projekte sollten sich nachhaltig positiv auf die Lebensbedingungen der Begünstigten, überwiegend die ärmeren Bevölkerungssegmente, auswirken. Ihrem Anspruch gemäss will sahee Projekte zur ländlichen Entwicklung, insbesondere zu Gunsten von Kleinbauern und -bäuerinnen, zu Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung, im Bereich Ausbildung und im Umweltschutz fördern. Dieser Rückblick versucht eine Einschätzung, wie weit sahee ihrem Anspruch bisher gerecht werden konnte.

Unterstützung nach Ländern

Seit Beginn der Aktivitäten konnte sahee in Peru und Swaziland je 24, also insgesamt 48 verschiedene Projekte unterstützen und ging dazu Kooperationsverträge mit 32 lokalen Partnern ein (16 in Swaziland und 16 in Peru). Bis Ende 2010 konnten 31 Projekte abgeschlossen werden.



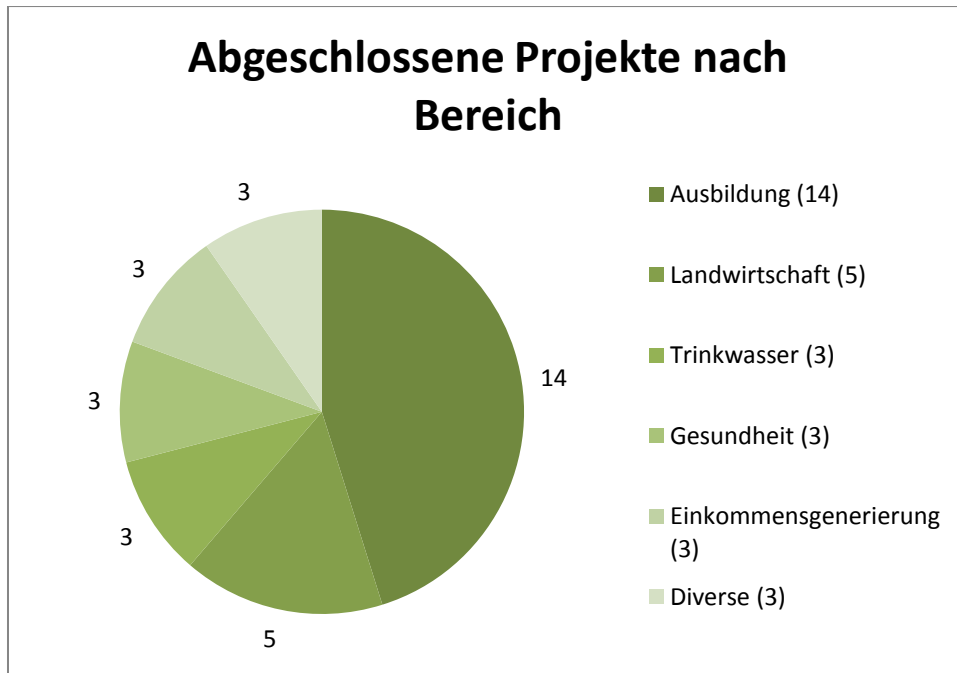
Treffen mit Begünstigten in Mambane, Swaziland



Die Unterstützungsbeiträge an Projekte in Swaziland waren mit insgesamt CHF 658'700 etwas geringer als jene an Projekte in Peru, die sich auf CHF 787'900 beliefen. Die Beiträge pro Projekt betragen durchschnittlich CHF 27'700 in Swaziland und CHF 32'800 in Peru.

Dieser Unterschied lässt sich einerseits auf das etwas höhere Lebenskosten- und Preisniveau in Peru im Vergleich zu Swaziland zurückführen. Andererseits unterstützte sahee in Peru einige ausgewählte Projekte mit hohen Beträgen.

Unterstützung nach Interventionsgebieten

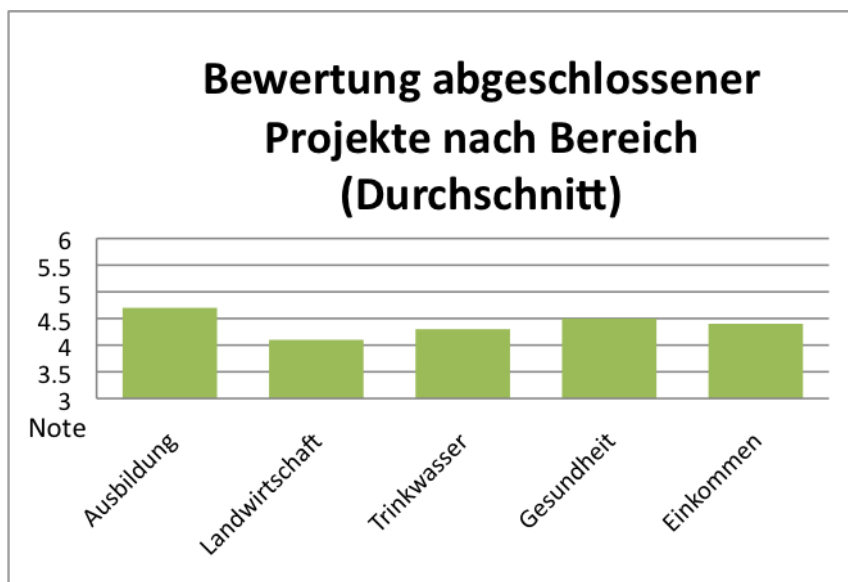


Dieses Diagramm zeigt, dass bisher am meisten Ausbildungsprojekte unterstützt und abgeschlossen werden konnten, gefolgt von Landwirtschaftsprojekten. Teilweise ist eine klare Abgrenzung nach Bereichen schwierig, da einzelne Projekte mehrere Bereiche abdecken.

Erfolgskontrolle

Die Evaluation der abgeschlossenen Projekte zeigt, dass die Ausbildungsprojekte am besten bewertet werden, während die Landwirtschaftsprojekte nur eine knapp genügende Bewertung erhielten. Zum Teil hängt dies mit unvorhersehbaren Einflussfaktoren in der Landwirtschaft zusammen, insbesondere mit klimatischen Bedingungen. Gerade Swasiland verzeichnete in den letzten Jahren eine der dramatischsten Dürreperioden, welche eine Folge des Klimawandels sein könnte. Andererseits erfordern fast alle Projekte ausser jene in Schulen den anspruchsvollen Aufbau von Gruppen von Begünstigten, die oft nur schwierig zu realisieren ist. Dieser Prozess ist jedoch notwendig, um die Nachhaltigkeit von Projekten zu gewährleisten. Die Bildung von Gruppen kann in einzelnen Fällen lange dauern und den Projektfortschritt verzögern

oder im schlechtesten Fall behindern. Bei Projekten in Schulen ist der Rahmen dagegen bereits gegeben, die Strukturen sind etabliert.



Die Bewertung reicht entsprechend Schweizer Schulnoten von 1 bis 6, wobei 4 als genügend gilt. Bewertet werden folgende Kriterien:

Kriterium	Gewichtung
Erreichen der vorab definierten Projektziele/Projekterfolg	40 %
Qualität der schriftlichen Berichterstattung	15 %
Qualität der mündlichen Kommunikation	15 %
Einhaltung des Projektbudgets	15 %
Zeitmanagement des Projekts	15 %

Die von sahee unterstützten Projekte werden in der Regel jährlich besucht und überprüft sowie bewertet. Ausserdem verpflichten sich die durchführenden Partnerorganisationen, je nach Projekt jährlich ein bis zwei Berichte mit Zwischenabrechnungen zu verfassen. Dies ist Bedingung, damit sahee weitere Teilzahlungen veranlasst. Bis heute ist es zu keinem Fall von Veruntreuung gekommen. Dennoch ist die Zusammenarbeit mit den Partnern im Süden nicht immer ganz einfach.

In Swaziland kann sahee auf vier sehr gute Partner zählen sowie auf zehn Partner, mit denen ebenfalls recht gut zusammen gearbeitet werden kann. Leider mussten zwei Projekte abgebrochen werden. Trotz intensiver Bemühungen seitens sahee und einzelner engagierter Mitarbeiter bzw. Begünstigter vor Ort konnte auch nach Projektverlängerung, Gesprächen und Interventionen das Ziel nicht in greifbare Nähe rücken. Mit den beiden Organisationen, die die gescheiterten Projekte lokal betreuten, plant sahee vorläufig keine Zusammenarbeit.

In Peru musste kein Projekt abgebrochen werden. Während in diesem Land die Zusammenarbeit mit acht Partnern sehr gut klappt und mit weiteren fünf ohne Probleme verläuft, konnten drei Organisationen die Erwartungen von sahee nicht ganz erfüllen.



Partnerschaft seit 2006: Guarderías en la Tablada de Lurin, Lima

Die in Swaziland unterstützten und mittlerweile abgeschlossenen Projekte erreichten eine durchschnittliche Bewertung von 4.3, während die in Peru abgeschlossenen Projekte auf eine durchschnittliche Bewertung von 4.7 kamen. Die Gründe dahinter dürften in der allgemein weiter fortgeschrittenen Entwicklung der Partner, aber auch des Landes liegen. Auch die Begünstigten sind sich in Peru der Bedeutung, die ein Unterstützungsprojekt auf den weiteren Verlauf ihres Lebens haben kann, vielleicht eher bewusst als Begünstigte in Swaziland. Schliesslich investierte sahee in Peru vorwiegend in Ausbildungsprojekte in Schulen, Umwelt-Lehrgänge, Kurse für Jugendliche und junge Erwachsene, während in Swaziland eher landwirtschaftliche und einkommensfördernde Projekte, die sich an Erwachsene richten, unterstützt wurden. Die Er-

fahrung zeigt, dass Kinder im Normalfall von den Projekten noch besser profitieren können als Erwachsene.

Sahee legt grossen Wert darauf, ihre Leistungen zu überprüfen und sich auf Basis der Ergebnisse von Monitoring- und Evaluationen laufend zu verbessern, damit die Geldmittel möglichst grosse Wirkung entfalten können.

Zu diesem Zweck untersuchte die Stiftung 2008 in Swaziland in einer Studie, welche Faktoren zu langfristig erfolgreichen Projekten führen. Die Ergebnisse wurden den Partnerorganisationen im Land sowie der interessierten Bevölkerung vorgestellt und unterstützen den Stiftungsrat bei der Auswahl von Projekten. Die Studie zeigt, dass tendenziell kleinere und mittlere Projekte, bei denen die Begünstigten aktiv die Verantwortung und Führung übernommen haben, langfristig am erfolgreichsten sind. Die Studie steht auf www.sahee.org allen Interessierten zur Verfügung.

Engagierte lokale Organisationen, die mit internen Problemen kämpfen, aber ein grosses Potential haben und Willen zur Verbesserung zeigen, kann sahee – auch im eigenen Interesse der Nachhaltigkeit – mit Spezialbeiträgen unterstützen. So finanzierte sahee für einen Projektpartner in Swaziland, der im Feld hervorragende Arbeit leistet, jedoch organisationsintern und finanziell mit Problemen kämpfte, eine Organisationsanalyse und ein darauf aufbauendes Coaching. Dies trug dazu bei, Massnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten auszuarbeiten. Sahee versteht sich als Partner der eigenen Partnerorganisationen im Süden und kann mit situationsbezogenen Ansätzen die benötigte Unterstützung zu Gunsten einer starken, langfristigen Zusammenarbeit leisten.

Finanzielle Grundlage

Seit ihrer Gründung steht sahee in einer direkten Abhängigkeit der Stiftung Ulmus. Die Zusammenarbeit lief sehr gut. Beiträge seitens Ulmus wurden kontinuierlich erhöht und sind sahee bis ins Jahr 2013 zugesichert worden. Trotz der guten Zusammenarbeit wünschte eine Mehrheit des Stiftungsrates eine grössere Unabhängigkeit von der Stiftung Ulmus. Sahee bemühte sich daher um einen Sonderbeitrag, damit fortan wenigstens die versprochenen Leistungen mit Eigenmitteln gedeckt werden könnten, sollte die Stiftung Ulmus als wichtigster Geldgeber ausfallen. Ulmus entsprach einem entsprechenden Antrag und gewährte sahee einen einmaligen Sonderbeitrag von CHF 300'000.

In den letzten drei Jahren vergrösserte sich der Spenderkreis und umfasst derzeit knapp 30 Personen und Organisationen. Über die letzten fünf Jahre konnten Ausgaben und Einnahmen in einem Gleichgewicht gehalten werden.

Anspruch erfüllt?

Sahee konnte sich in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens bei ihren Partnerorganisationen als zuverlässige und flexible Partnerin aus dem Norden etablieren. Die projektorientierte Zusammenarbeit mit lokalen Nonprofit-Organisationen hat sich gut entwickelt und erlaubte sahee, innert kurzer Zeit ein breites Netzwerk zu bilden und dabei geeignete und kompetente lokale Partner zu identifizieren. Sahee konnte Projekte in allen von ihr gewählten Bereichen unterstützen und begleiten. Im Bereich Ausbildung wurden sehr viele Projekte unterstützt, während in den Bereichen Gesundheit und Umwelt erst wenige Projekte abgeschlossen werden konnten. Künftig will sahee auf einen noch ausgewogeneren Projektmix hinarbeiten. Die Unterstützungsleistungen nach Ländern sind dagegen recht ausgeglichen. Ob auch der Anspruch, besonders nachhaltige Projekte zu unterstützen, eingelöst werden kann, lässt sich noch nicht abschliessend beurteilen. Eine entsprechende Studie ist erst in einigen Jahren sinnvoll. Die Art der Unterstützung, dass angestossene Projekte auch noch ein bis zwei Jahre über die Initialphase hinaus mit geringen Geldbeiträgen begleitet werden, erhöht die Wahrscheinlichkeit für eine nachhaltige Wirksamkeit der Projekte.

Ausserdem bleibt sahee mit der überwiegenden Mehrzahl ihrer Partnerorganisationen in Kontakt und kann so die Entwicklung von früher unterstützten Projekten weiter verfolgen.

Ausblick

Im Rahmen einer eintägigen Retraite im Herbst 2010 blickte der Stiftungsrat auf die kommenden fünf Jahre und legte auf Basis des bereits Erreichten Schwerpunkte für die nähere Zukunft fest.



Stiftungsrat sahee v.l.: Linus Jauslin, Susanna Bucher, Cyril Alther, Francisca Alther, Caterina Meier Pfister

Die Verankerung in nur zwei Projektländern bringt viele Vorteile für sahee. Die Stiftung kann Projektpartner mit anderen Organisationen vernetzen. Bei Bedarf setzt sahee lokale Experten oder Expertinnen ein, damit Projekte noch nachhaltiger werden. Eine Ausweitung auf andere Länder ist vorläufig nicht vorgesehen.

Bildung ist ein Menschenrecht, das nicht allen Kindern und Erwachsenen in den beiden Schwellenländern offen steht. Sahee will auch weiterhin Ausbildungsprojekte sowohl für Kinder als auch Erwachsene unterstützen, die sonst keinen Zugang zu Bildung hätten. Insbesondere Schulprojekte mit Umwelt- oder Gesundheitskomponenten sollen weiter gefördert werden. Projekte im Bildungsbereich zeigten gemäss der Erfahrung von sahee bessere Erfolge als solche in anderen Bereichen.

Bisher konnte sahee erst zwei sinnvolle Projekte im Bereich Umweltschutz unterstützen. Da die Umweltbedingungen insbesondere in Zeiten des Klimawandels unmittelbar die nachhaltige Entwicklung von benachteiligten Menschen beeinflussen, will die Stiftung in diesem Bereich noch aktiver nach geeigneten Projekten suchen.

Auch im Bereich Gesundheit konnten erst wenige – jedoch gute und sinnvolle – Projekte unterstützt werden. Dieser Bereich soll ebenfalls durch die Identifizierung weiterer geeigneter Projekte noch besser berücksichtigt werden.

Projekte im Themenfeld der ländlichen Entwicklung sollen wie bisher in beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen. Darunter fallen Projekte zu Gunsten von Kleinbauern und -bäuerinnen, zur Ökologisierung und Stabilisierung landwirtschaftlicher Produktion, zur Trinkwasserversorgung und zur Einkommensgenerierung.

Da sahee mit ihren schlanken Strukturen und einem effizient arbeitenden, kleinen Stiftungsrat im Verhältnis zur Grösse viel erreichen kann, will der Stiftungsrat diese Qualitäten möglichst erhalten. Die Stiftung soll höchstens noch moderat wachsen und die Beziehungen zu den Projektpartnern laufend vertiefen. Dazu können auch weitere Studien, welche sowohl sahee wie auch ihren Partnern direkt nützlich sein können, initiiert, in Auftrag gegeben oder selbst durchgeführt werden.

Um noch etwas näher an den Projektpartnern zu sein, aber auch um Informationen in der Schweiz besser verbreiten zu können, werden demnächst Vor- und Nachteile einer allfälligen personellen Aufstockung der Geschäftsstelle geprüft.

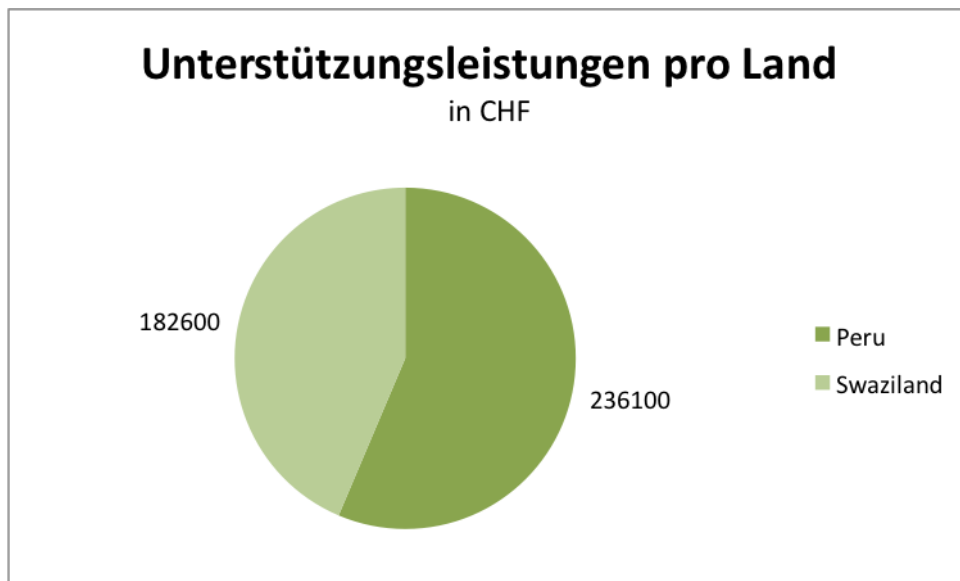
Das Jahr 2010

Das vergangene Jahr stand für sahee im Zeichen der Konsolidierung. Es brachte sahee zwei öffentliche Auftritte, je eine Projektreise in die beiden Zielländer und die Gelegenheit, im Rahmen einer Retraite einen Blick zurück und einen nach vorn zu werfen.

Projekte

Im vergangenen Jahr hat sahee insgesamt 35 verschiedene Projekte unterstützt. Davon wurden 17 abgeschlossen, während 11 Projekte neu Unterstützung erhielten.

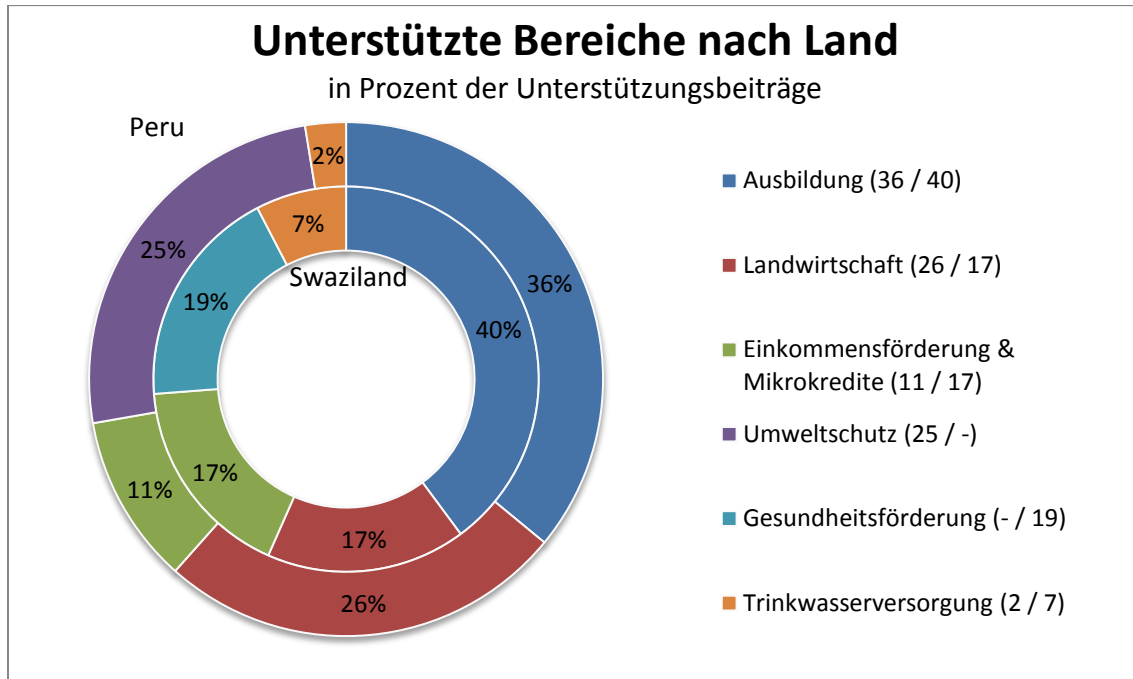
Von den Ausschüttungen im Jahr 2010 gingen 44% in Projekte in Swaziland und 56% in Projekte in Peru.



In der folgenden Übersicht zeigen wir die unterstützten Bereiche nach Land. In beiden Ländern wird die Ausbildung am stärksten gefördert. Ebenfalls gut vertreten war der Bereich Landwirtschaft, in der Berichtsperiode insbesondere in Peru. Mit geringeren Beträgen wurden Projekte zur Förderung von Einkommen und von Mikrokrediten unterstützt. Ein kleiner Teil der Beiträge floss in beiden Ländern zudem in die Ver-

besserung der Trinkwasserversorgung. In Peru widmeten sich zwei Projekte dem Umweltschutz, in Swaziland zwei der Gesundheitsförderung.

Projekte können in mehr als einem Bereich Auswirkungen haben. wir haben jedes Projekt dem Bereich zugeteilt, in dem es die deutlichsten Auswirkungen hat.



Drei ausgewählte Projekte, die seit 2010 neu unterstützt werden, sollen nachfolgend einen Einblick geben, was die Leistungen bewirken. Einen aktuellen, vollständigen Überblick über alle laufenden und bisherigen Projekte bietet www.sahee.org.

CEDRO – Casa Hogar, Lima, Peru

Susy, 17, stammt aus einer armen Bauernfamilie in den Anden. Den Eltern reichte das magere Einkommen kaum, ihre fünf Kinder zu ernähren, weshalb sie ihre Tochter Susy einer Tante in der Hauptstadt Lima anvertrauten.

Susy besuchte dort nur unregelmässig die Schule und zeigte sich zunehmend eingeschüchtert und verschlossen. Ihre Lehrerin wandte sich an die Casa Hogar der Organisation Centro de Información y Educación para la Prevención del Abuso de Drogas (CEDRO) – eine Art „Schlupfhuus“ für Mädchen und junge Frauen im Zentrum Limas. In Gesprächen mit einer Psychologin in der Casa Hogar wurde der Verdacht

auf sexuelle Misshandlung durch Susys Onkel rasch bestätigt. Susy war einverstanden, unverzüglich in der Casa Hogar einzuziehen. In dem grosszügigen Altstadtthaus teilt sie ein Zimmer mit zwei anderen Mädchen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. In der Casa Hogar wird Susy psychologisch betreut, um ihr Trauma verarbeiten zu können. Hier ist sie auch geschützt vor weiteren Übergriffen ihres Onkels. Nach einigen Wochen wurde Susy in die Schule im Quartier, die auch von rund 20 weiteren Mädchen aus der Casa Hogar besucht wird, eingeschult. Langsam fasste das desorientierte Kind aus den Anden Vertrauen zu Betreuerinnen und fand auch einige Freundinnen in der Casa Hogar. Mit der Zeit lud sie auch Kinder aus der Schule ein, die den Besuch im geschützten Rahmen in der Casa Hogar als erholend empfinden, da manche von ihnen zu Hause ebenfalls mit Gewalt oder Übergriffen rechnen müssen. Susy lebt nun seit über drei Jahren in der Casa Hogar. Sie konnte inzwischen einige Male ihre Eltern im entfernten Andendorf besuchen und schliesst demnächst eine Lehre als Konditorin ab. Ihre Betreuerinnen in der Casa Hogar helfen ihr bei der Suche nach einem eigenen Zimmer oder einer kleinen Wohnung im Quartier, welche sie vielleicht mit einer Freundin aus der Casa Hogar teilen wird. Sie hat sich zu einer jungen Frau mit Plänen für ihr Leben entwickelt. Susy ist dank der liebevollen Unterstützung und trotz ihrer schwierigen Kindheit und Jugend zu einer starken jungen Frau geworden.



Gemischter Jugendchor mit Bewohner(inn)en verschiedener Casas Hogares

Die Arbeit in den Casas Hogares ist wenig spektakulär; es braucht viel Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen der Mitarbeiterinnen. Die Mädchen und jungen Frauen, die hier Unterschlupf finden, haben oft keinerlei physische und psychische Reserven, wenn sie eintreffen. Zumeist kommen sie aus Verhältnissen, in denen Angst, Gewalt und Ausbeutung den Tag bestimmen, und sie reagieren oft nur mit Gewalt auf

Stress. Die Mädchen erhalten in der Casa Hogar Selbstachtung und Selbstvertrauen zurück und erlernen sozialkompetentes Verhalten, um mit schwierigen Situationen umzugehen. Sie können dank einem breiten Angebot an psychologischer Unterstützung und musischen Angeboten in geschütztem Raum Perspektiven für ihr Leben entwickeln.

Sahee unterstützt die Casa Hogar mit den Lohnkosten einer Psychologin, die den Mädchen hilft, persönliche Traumata zu verarbeiten. Zudem finanziert sahee den Gesangs- und Chorunterricht, wo die jungen Frauen lernen, auf andere zu hören und sich im Einklang mit anderen in einem harmonischen Ganzen zu verbinden.

ACPC – Cacao Organico, Cutivireni, Peru

In der Selva, im Einzugsgebiet des herrschte in den 1980er und 1990er Jahren die Hölle: Die indigenen Völker, darunter auch die Asháninkas im Tal des Rio Ene, gerieten zwischen die Fronten von (Para-)Militär und der maoistischen Bewegung „Sendero Luminoso“ („Leuchtender Pfad“). Dutzende der friedliebenden Asháninkas wurden umgebracht, Hunderte von Familien mussten Hals über Kopf fliehen. Erst gegen Ende der 1990er Jahre, nachdem der „Sendero Luminoso“ weitgehend zerschlagen war, wagten sie zurückzukehren. Sie fanden jedoch ihre Dörfer völlig zerstört vor. Ebenso wie ihre Hütten waren auch ihre Kakao-Plantagen verwüstet. Eine NGO, die auch während der Zeit der Kämpfe das Gebiet nie ganz verlassen hatte, ist die Organisation Asociación para la Conservación del Patrimonio del Cutivireni (ACPC), welche sich für die Rechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Asháninkas einsetzt.

In der Gemeinde Cutivireni wohnen rund 1000 Asháninkas. Nachdem ihre Kakaopflanzen wieder etabliert worden sind, geht es nun um die nachhaltige Bewirtschaftung, die Vermarktung und die Umstellung der Plantagen auf biologische Produktion. Da viele traditionelle Strukturen durch die sozialen und politischen Erschütterungen in die Brüche gegangen sind, schliesst das Programm zum Anbau von biologischem Kakao auch soziale Komponenten ein. Das nach wie vor in äusserster Bescheidenheit lebende Indianervolk schätzt die Unterstützung durch ACPC. Unter den Einwohnern wurden vier Kandidaten ausgewählt und zu Projektkoordinatoren in ihrem jeweiligen Weiler ausgebildet. Sie erteilen Kurse in ihrer Stammsprache und bieten Gewähr, dass Kenntnisse im Bio-Anbau von Kakao und in der Vermarktung auch bei allen Begünstigten ankommen und umgesetzt werden können.



Jesus Martin, Projektleiter in Cutivireni bei einem Cacao-Baum

Während der Projektvisite Ende 2010 hat sahee festgestellt, dass im selben Gebiet auch ein staatliches Entwicklungsprogramm teilweise ähnliche Ziele verfolgt. Sahee hat daher ihre Partnerorganisation aufgefordert, sich mit dem staatlichen Programm zu vernetzen und die Bedürfnisse der Begünstigten noch genauer abzuklären. Dies führte nun zu einer Verlängerung des Programms, bei einer gleichzeitigen Reduktion der jährlichen Kosten, da ein Teil des Angebotes während einer beschränkten Zeit vom staatlichen Programm übernommen wird.



Behausungen im Dorf Cutivireni, Junín, Peru

Sahee ist bestrebt, die vorhandenen Mittel so effektiv wie möglich einzusetzen. Wie obiges Beispiel zeigt, können persönliche Besuche vor Ort die Effizienz der Unterstützungsleistungen steigern.

Indvuli Leadership Training, Sigombeni, Swaziland

Dumsile Hlatswako ist eine energische, sozial denkende Geschäftsfrau aus Sigombeni im Zentrum Swazilands. Schon seit mehreren Jahren ist sie in Kontakt mit sahee, zahlreiche E-Mails wurden ausgetauscht. In der Korrespondenz ging es um die Frage, wie sich der zumeist arbeitslosen Jugend in ländlichen Gebieten Perspektiven geben lassen. Sahee verwies Dumsile unter anderem an bewährte lokale Partnerorganisationen, die sie um Hilfe beim Aufbau eines Angebotes anfragen könnte.



Vorstandsmitglied Indvulis stellt Vision der Organisation vor

Dank dieser Hilfe gründete Dumsile Ende 2009 mit vier ebenso engagierten Mitstreitenden die Organisation „Indvuli“. Diese will Jugendlichen und jungen Erwachsenen Know-how und Ideen vermitteln, damit sie eigene Projekte umsetzen oder gar ihre eigene Firma gründen können. Indvuli wird im ländlichen Sigombeni ein Beratungszentrum eröffnen. Hier sollen Erwachsene mit Lebens- und Geschäftserfahrungen ihre Kenntnisse mit Jugendlichen teilen und ihnen mit Rat und Tat bei der Umsetzung ihrer Geschäftsideen zur Seite stehen. Es ist somit ein klassisches Selbsthilfeprojekt, in dem etwas privilegiertere Menschen jüngeren, benachteiligteren Landsleuten Unterstützung anbieten.



Indvuli-Vorstand mit Vertretern von Jugendorganisationen und ACAT

Sahee konnte ihre bewährte lokale Partnerorganisation Africa Co-operative Action Trust (ACAT) gewinnen, die für eine minimale Entschädigung die Mitglieder von Indvuli beim Aufbau und der Positionierung ihrer Organisation unterstützt. Es ist durchaus möglich, dass Indvuli zukünftig als lokale Partnerin von ACAT Jugendlichen in Sigombeni eigene Projektvorschläge machen kann. Sahee will mit ihrem Engagement lokale Initiativen von sozial denkenden Einheimischen unterstützen, damit Jugendliche in Swaziland sich eine bessere Zukunft erarbeiten können.

Öffentlichkeitsarbeit

Sahee konnte ihre Arbeit letztes Jahr an zwei Anlässen präsentieren.

Für die „International Disaster and Risk Conference (IDRC) 2010“ vom 30. Mai bis 3. Juni in Davos wurde sahee vom ebenfalls in Davos beheimateten Global Risk Forum als offizieller „CO₂-Partner“ eingeladen. Alle Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre durch die Reise entstehenden CO₂-Emissionen über ein Solarkocherprojekt zu kompensieren.



Bolivia-Inti-Präsidentin im Gespräch mit Interessierten an der IRDC

Zur Vorstellung dieses Projektes lud sahee ihre Partnerorganisation Bolivia Inti – Sud Soleil mit Hauptsitz in Nantes (F) ein. Gemeinsam mit Vertretern der Organisation stellte sahee den Konferenzteilnehmern Mechanismen der CO₂-Kompensation, den Nutzen von Solarkocherprojekten in den Anden und die Funktionsweise von Solarkochern vor. Insbesondere Konferenzteilnehmer aus Entwicklungs- und Schwellenländern zeigten sich an den Solarkochern interessiert. Bolivia Inti – Sud Soleil gab auch bereitwillig Baupläne der Kocher sowie Kontaktadressen in Afrika und Lateinamerika ab, so dass die Öffentlichkeitsarbeit an diesem Anlass konkrete Auswirkungen auf die Verbreitung von Solarkochern haben dürfte. Leider kompensierten nur relativ wenige Teilnehmende ihre CO₂-Emissionen. Andererseits konnte sahee ihre Beziehung zu Bolivia Inti – Sud Soleil dank dem gemeinsamen Auftritt vertiefen.

Im Dezember konnte sahee im Rahmen eines Basars an der Primarschule Itschnach in Küsnacht, die von den Kindern einer Stiftungsrätin besucht wird, ihre Arbeit vorstellen. Kinder und Lehrpersonen erfuhren dabei einiges über Swaziland und zwei Projekte zu Gunsten von Waisenkindern, welche sahee dort unterstützt. Der erfreulich hohe Erlös aus dem Bazar kommt dem Projekt „Home Based Support“ unserer Partnerorganisation Moya zu Gute.

Auf persönlicher Ebene und bei verschiedenen Gelegenheiten berichten Mitglieder des Stiftungsrates über die Arbeit von sahee und verfügen nun auch über entsprechende Druckerzeugnisse, die für die Auftritte im Berichtsjahr hergestellt wurden.

Mit dem Ziel, sich besser mit anderen Stiftungen zu vernetzen und sich aktiver in der Stiftungslandschaft in der Schweiz einzubringen, beschloss der Stiftungsrat, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, Swissfoundations, beizutreten. Damit unter-

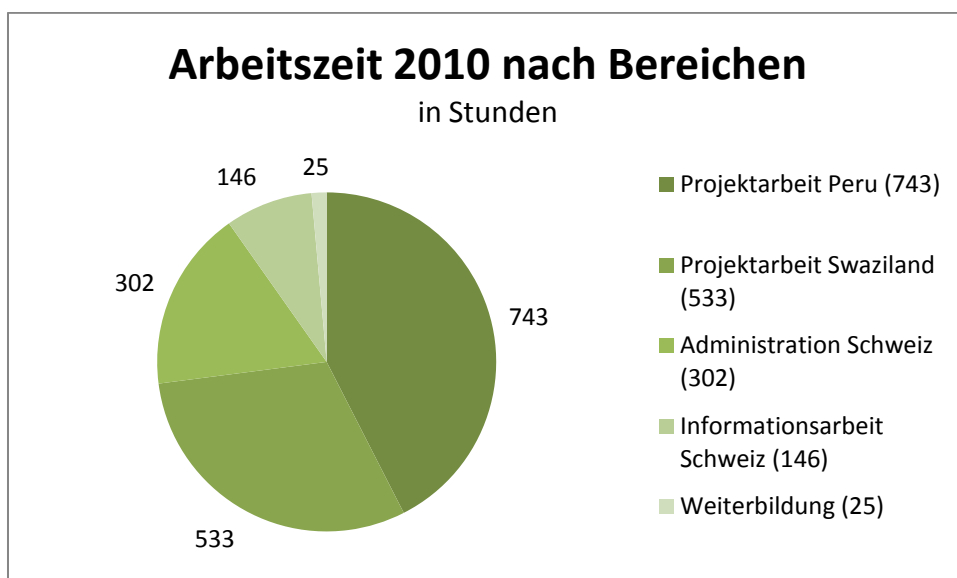
streicht sahee auch ihr Bestreben, die Führung der Stiftung dem Swissfoundations Code 2009 entsprechend zu gestalten.

Stiftungsrat und Geschäftsstelle

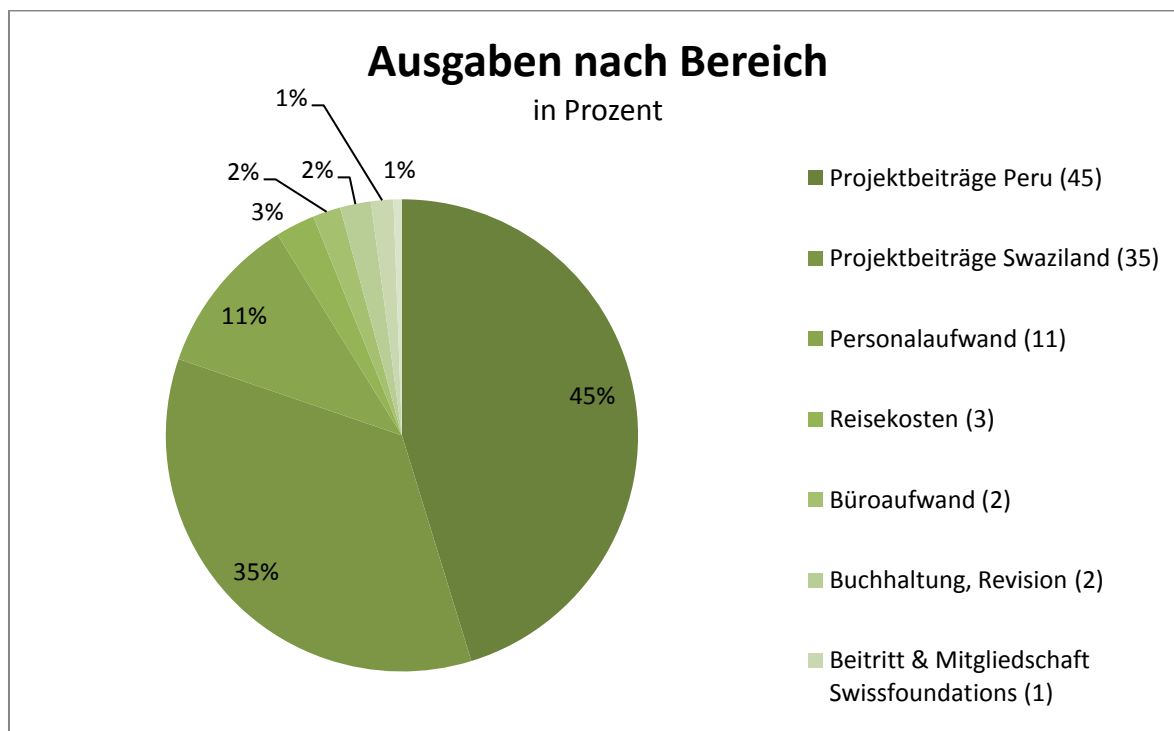
Der Stiftungsrat traf sich 2010 zu vier Sitzungen und zu einer ganztägigen Retraite. In den regulären Sitzungen wurden 20 Projektanträge geprüft und davon 14 bewilligt.

Im Berichtsjahr konnten sämtliche Projekte in Swaziland und in Peru besucht werden. Ausserdem lernte sahee auch neue potentielle Partnerorganisationen kennen. Der Nutzen persönlicher Visiten vor Ort zeigte sich deutlich, traten hier doch Fragen und Schwierigkeiten zu Tage, die in schriftlichen Projektberichten kaum zur Sprache kommen. Dank dieser regelmässigen Überprüfung können die Projekte während ihrer Laufzeit stets optimiert werden. Andererseits legte sahee in Absprache mit den Partnerorganisationen in einigen Fällen auch Bedingungen fest, die für die weitere Unterstützung erfüllt werden müssen. Insgesamt fördern die Visiten das gegenseitige Verständnis und eignen sich, die Beziehungen zu vertiefen.

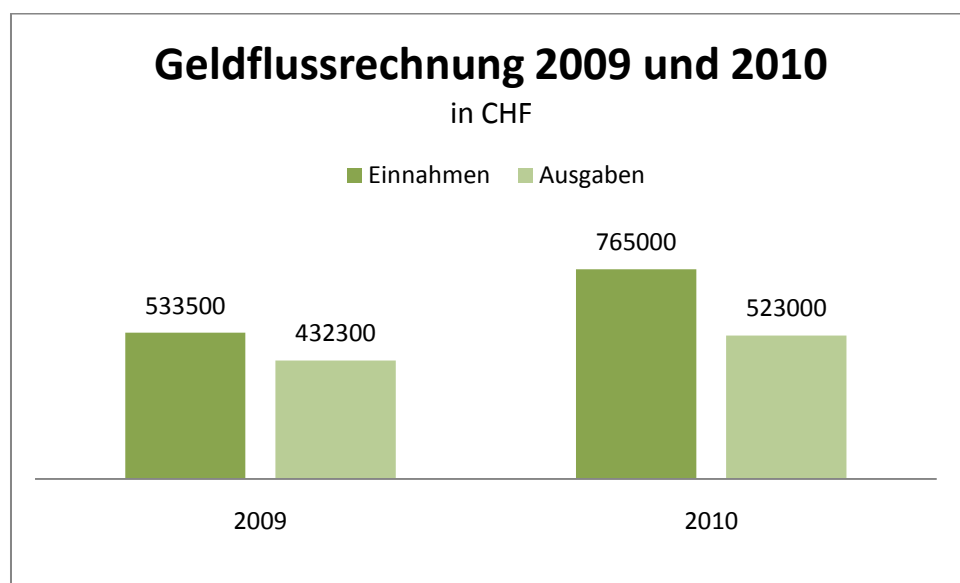
Im Jahr 2010 haben der Stiftungsrat und die Geschäftsstelle 1749 Arbeitsstunden geleistet. Von diesen sind 38% unbezahlt. Aufgeteilt nach Arbeitsbereichen wurden am meisten Stunden für die Projektbegleitung in Peru geleistet, gefolgt von Arbeiten zu Gunsten der Projekte in Swaziland. Gut dreihundert Stunden wurden für administrative Tätigkeiten aufgewendet und 146 Stunden für Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz.



Ein Blick auf die finanziellen Leistungen in den verschiedenen Bereichen zeigt folgendes Bild: 45% der gesamten Ausgaben flossen in Projekte in Peru, 35% in Projekte in Swaziland. Lohn, Versicherungen und Sozialleistungen nahmen 11% in Anspruch, während 9% für Reisen, externe Leistungen, Miete und Mitgliedschaften aufgewendet wurden. Somit stehen 80% Leistungen, die in die Projekte fließen, 20% Projektbegleitungs-, Kommunikations- und Administrationsaufwand gegenüber.



Ein Blick auf die folgende Grafik zeigt, dass sowohl die Einnahmen wie auch die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr zunahmen. In beiden Jahren konnten dank Einnahmeüberschuss Rückstellungen gebildet werden. Der deutliche Überschuss 2010 kommt dank dem Spezialbeitrag von Ulmus zustande, mit dem ein Reservepolster gebildet wird. Dieses sollte nur in einem Notfall angebracht werden, um laufende Verpflichtungen – etwa zugesicherte Projektbeiträge – zu erfüllen. Die finanzielle Situation von sahee ist dementsprechend gesund. Eine detaillierte Jahresrechnung kann bei sahee bestellt werden.



Davos, 24. März 2011

Kontakt

Stiftung sahee
Promenade 126
CH-7260 Davos
T: 081 911 51 11
M: info@sahee.org
W: www.sahee.org

Spenden

IBAN CH67 0020 6206 3615 6401C